

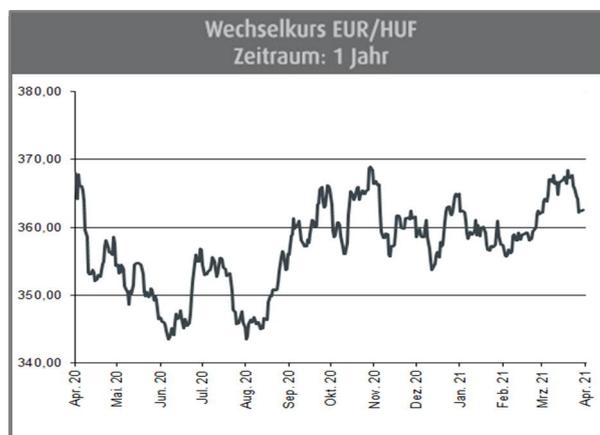
Ungarischer Forint (Stand: 05.04.2021)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

Seit dem scharfen Zinsanstieg am langen Ende in den USA und den neuen Turbulenzen um die Staatsschulden Argentiniens erscheint das Anleger sentiment auch in Osteuropa eine Änderung zu erfahren. Zwar sind die Zinsen noch historisch extrem tief, aber die Kapitalflüsse sind nun einmal die Nagelprobe jedes Versprechens, jedes Planes oder jeder Politik. Denn wenn die Kapitalmärkte das Vertrauen verlieren, mögen Interventionen zwar Zeit kaufen, aber eben nicht das verlorene Vertrauen zurückgewinnen. Der Ungarische Forint hatte gegenüber dem Euro im Corona-Schock einen weiteren Schock zu verkraften. Er wertete rasch um rund 8 % gegen den Euro ab und erholte sich seither per Saldo nicht nachhaltig. Zuletzt konnte er wieder ein wenig Boden gutmachen, allerdings kann das die mittelfristigen Sorgen nicht vertreiben, denn die Stärke des seit Monaten anhaltenden Abwertungstrends ist schlicht zu groß, als dass man einfach annehmen könnte, dass der Forint aus dieser Formation einfach wieder ausbrechen könnte. Das ist insbesondere vor dem Hintergrund der sehr hohen Umsätze bei den starken Kursrückgängen nicht zu erwarten, da eine derartige „Volumensentwicklung“ eine Kursbewegung erfahrungsgemäß stark untermauert. Ein Blick auf die Entwicklung des Forint gegen die Weltreservewährung US-Dollar zeigt ebenfalls eine zunehmende Schwäche an. Hier brach der Forint zwar auch erst gegen den US-Dollar ein, gewann aber im Anschluss im Zuge der zunehmenden Dollar-Schwäche wieder an Kraft. Dabei bildete der Forint seither einen Doppelboden und befindet sich nun auf halbem Wege zur zugehörigen Nackenlinie auf Wochenschlusskurs-Basis. Dabei hat er allerdings seinen seit März 2020 laufenden mittelfristigen Aufwertungs trend wieder gebrochen und damit ein 1. dynamisches Verkaufssignal gegeben! Der ungarische Forint hat die vergangenen 12 Monate sehr wahrscheinlich nur zur Konsolidierung seiner vorangegangenen Verluste, insbesondere gegen den Euro, genutzt. Da aber mit dem Corona-Abwertungs impuls eine massive Trendbestätigung im langfristigen Abwärtstrend sowohl gegen den Euro als auch gegen den US-Dollar erfolgte, sollte man die Wahrscheinlichkeiten von Entwicklungsszenarien entsprechend beim Management des Währungsrisikos berücksichtigen. Demgemäß hat die ungarische Notenbank (MNB) im Rahmen ihrer



turnusmäßigen Sitzung Ende März ein Zeichen gesetzt, indem sie das Volumen ihrer Anleihekäufe reduziert hat. In dieser Zinssitzung waren sowohl der Leitzins (0,6 %) als auch der Overnight-Einlagensatz (-0,05 %) unverändert belassen worden. Zu sehr liegt der Fokus der MNB auf einer Stimulation der Konjunktur. Angesichts der im Februar von 2,7 % auf 3,1 % gestiegenen Inflation verharret die Realrendite damit weiterhin deutlich im negativen Bereich, was den Forint zusehends belastet. Dabei erwarten die Notenbankler sogar weiter steigende Teuerungsraten: Die Inflationsprognosen wurden von 3,6 % auf 3,9 % angehoben. Die bevorzugte Kernrate hingegen erwarten die Notenbankler bei stabilen 3 %. Vom Wirtschaftsaufschwung konnte der Forint zuletzt leicht profitieren. Mittelfristig überwiegt jedoch nach wie vor die Gefahr weiterer fundamentaler Forint-Schwäche. Angesichts der Unsicherheiten um die weiteren Entwicklungen in der Pandemie – Stichwort: 3. Welle – dürften die tschechischen Währungshüter ihre Zinsschraube zunächst unangetastet lassen. Aufgrund der auch hier zuletzt gestiegenen Inflationsraten haben sich Zinserwartungen manifestiert, wodurch Enttäuschungspotenzial für kurzfristig schwächere CZK-Notierungen bestehen könnte.

¹- Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

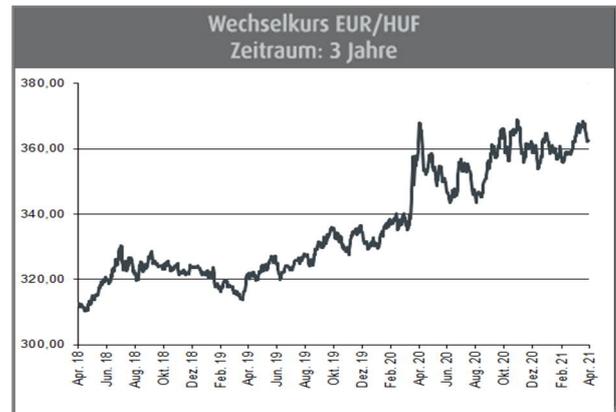
Ungarischer Forint (Stand: 05.04.2021)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis

comdirect

Ausblick

In den letzten Wochen hat der Ungarische Forint gegenüber dem Euro nach einer zwischenzeitlichen Konsolidierung zuletzt wieder deutliche Kursgewinne verzeichnen können. Damit bestätigte Ungarns Währung allerdings den seit mehreren Jahren anhaltenden Abwertungstrend. Momentan lässt wenig darauf schließen, dass der Forint diesen Abwertungstrend kurzfristig durchbrechen wird. Negativ an der aktuellen Situation ist zudem zu werten, dass der aktuelle Kurs knapp über der charttechnischen Widerstandslinie bei 360 EUR/HUF liegt. Damit bekommt der Forint nun von mehreren charttechnischen Seiten einen Impuls, der auf wieder nachgebende Kurse schließen lässt. Das langfristige Chartbild greift also wieder und der Forint wird seinen Abwertungstrend gegenüber dem Euro wohl fortsetzen. Dieses ist aber nicht nur auf die Corona-Pandemie zurückzuführen. Denn speziell in Ungarn kommt hinzu, dass Ministerpräsident Viktor Orbán die Krisensituation ausnutzt, um seine Machtbefugnisse weiter auszubauen und Kritiker ruhigzustellen. Diese werfen Orbán Machtmissbrauch vor und befürchten, dass der Ministerpräsident in Ungarn eine richtiggehende Diktatur errichten möchte. Eine Erholung der Konjunktur könnte sich über einen längeren Zeitraum hinziehen. Der außenwirtschaftlich stark vernetzte Ungarische Forint hat



deutlich auf den realwirtschaftlichen Corona-Schock reagiert. Die aktuellen Aufholeffekte in der Realwirtschaft haben dabei auch zu einer Zwischenerholung des Forints gegen den Euro geführt. Gleichwohl ist ein baldiger Test des Allzeitiefs wahrscheinlich.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)